FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

15. Februar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

1M5D1

(mit denen wir gar einfältig umzugehen pflegen) gaben ei-
nem von uns heute zu verstehen, daß sie wir, ehe wir zu ih-
nen gekommen, Sorge gehabt, sie möchten uns in unserer Aus-
sprache nicht verstehen können, wie es ihnen auf ihrer Reise
in einigen Predigten so gegangen: ietzt aber erfahren sie
das Gegentheil. Zweyerley gefalle ihnen bey Erklärung der
Psalmen sehr wohl: 1) daß wir ihnen daraus den Herrn
JEsum fleißig vorzustellen suchten, mit alle dem Guten,
das er uns erworben, p. 2) daß wir Schrift mit Schrift
erklärten, wodurch sie nicht nur in die Heil. Schrift selbst
geführet, sondern auch zum deutlichen Verständniß
derselben gebracht würden. Der liebe Gott sey ge-
lobet für seine unaussprechliche Gnade, die er uns
unter der Handlung seines Worts, und sonderlich der
Psalmen, schencket.

Freytag. Den 15ten Febr.

Bisher haben wir den vortrefflichsten Wind gehabt, heu-
te früh aber wurde er etwas schwach, und gegen Mittag
hatten wir Meer-Stille. Alles nach Gottes Willen! das
Lied: Meine Seele sencket sich p. ist uns in unsern Umstän-
den etliche mal sehr eindrücklich gewesen. Wir haben
gantz deutliche Spuren, daß der liebe Heyland auch un-
sern Dienst an unserm Medico gesegnet seyn läßt.
Er hatte sonst viele praejudicia wider das rechtschaffene
Wesen in Christo, kam auch wol unterweilen in grossen
affect in dis und jenes, und weil man merckte, daß er
es in den ietzigen bekümmerten Umständen nicht tragen
könte, wenn man ihm sein Verderben aufdeckte;
so benahm man ihm seine Ausflüchte mehr in den
Bet-Stunden, und zeigte die unumgängliche Nothwen-
digkeit der Wiedergeburt, als daß man es privatim
und in genauer application auf ihn gethan hätte; wel-
ches auch nach und nach darzu gedienet, daß er zu gros-
ser Überzeugung gekommen, und in dem ernsten Vor-
satz stehet, nicht ein blosser Hörer, sondern Thäter des
Worts durch die Gnade des Heiligen Geistes zu werden,
welches er heute mit thränenden Augen zu erkennen
gegeben. Gott erbarme sich ferner über uns, und
gebe Gnade, daß wir die Lehre Christi beständig mit
einem heiligen Wandel zieren, welches den meisten

Segen und Eindruck hat, sonderlich bey Gemüthern, die in præjudiciis stehen.

Sonnabend. den 16ten Febr.

Gestern Nachmittag kehrte sich der Wind von einer Seite zur andern, so, daß wir gar nichts avancirten. Wir haben dis beständig auf unserer Reise observirt, daß, wenn contrairer Wind entstanden, er doch gar schwach gewesen, oder gar Meer-Stille worden: und also, ob wir wol gar nicht weiter fahren können, wir doch nicht zurück getrieben worden, welches geschehen wäre, wenn der contraire Wind starck gewehet. Auch das ist Gottes Güte. Noch gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr erhub sich ein guter Süd-Wind, mit dem wir unsern cours wieder gut machen und unserm Vaterlande immer näher kommen konten.

Sonntag. den 17ten Febr.

Ob sich gleich der Wind gestern wieder gewandt, und endlich Meer-Stille worden war, so schenckte uns doch Gott heute vor Aufgang der Sonnen wieder so schönen Nord-Ost-Wind, daß wir uns ihn nicht besser wünschen können. In der Abend-Bet-Stunde fielen uns bey Gelegenheit des 50sten Psalms (daraus wir unsere Zuhörer zur Danckbarkeit für so viele auf der See genossene göttliche Güte ermunterten) fielen uns die Worte aus Gen. 35, 1-5. ein, alwo Jacob seines Cap. 28, 20-22. gethanen Gelübdes von Gott erinnert wird; und machten mit einander den Bund, gleichwie Jacob, die fremden Götter, und alles dasjenige, woran unser Hertz bisher noch gehangen, nicht in das neue Land mitzunehmen, sondern durch die Gnade unsers JEsu in die Tiefe des Meeres zu werfen. Welche Vorstellung vielen Eindruck gab.

Montag. den 18ten Febr.

Heute früh wurden wir durch gewisse unhintertreibliche Umstände gehindert, unsere Bet-Stunde zu halten, welches weder uns, noch unsern Zuhörern lieb war. Der Platz, wo die Bet-Stunde gehalten werden muß, ist überaus enge und verdrießlich, welches aber weder uns, noch unsere Zuhörer abgehalten, Morgens und Abends zum Gebet und Handlung des

Wortes